

dabei bewenden lassen wolle.

Sein ihm bisher gezeigtes Wohlwollen wisse er sehr zu schätzen und werde sich deshalb bei gegebener Gelegenheit revanchieren. Erst kürzlich habe er, Zurlauben, ihm mitgeteilt, dass [in der Rechnung] zweimal 7 Gl. 20 ss für 1 Paar Strümpfe aufgezeichnet worden seien. Möglicherweise aber - wisse er doch davon nichts - liege hier ein Irrtum vor.

Soviel ihm bekannt sei, habe [Zürich] kein Schreiben an [Hugues de] Lionne, [Secrétaire d'Etat aux affaires Etrangères], gerichtet, wohl aber von [François] Mouslier vor 8 Tagen ein solches erhalten.

Wenn der Landvogt und der Landschreiber anlässlich der Bereinigung jeweils 1000 Gl. erhielten, so hätten sich diese nicht zu beklagen; er jedenfalls habe [als Landvogt in den Freien Aemtern] von Heinrich Ludwig [Zurlauben] nicht soviel erhalten.

Bei Gelegenheit möge er ihm das alte Urbar von Hilfikon zusenden.

In den letzten Tagen seien in Zürich und Bern je 1000 Mann für Venedig angeworben worden. Der Resident [Francesco Giavarina] habe bei den Kapitulationsverhandlungen gewisse Aenderungen gewünscht, sei jedoch abgewiesen worden.

"Quitun umb H. Landtvogt Grebels Rechnung den 3. feb. 1665, hant alles liquidiert und Zalt."

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben.
AH 20, 197-198 - Blatt 198^r leer

120

1655 November 8.

A

BRIEF VON JOHANN JAKOB OSTERTAG AN LANDSCHREIBER BEAT JAKOB I.
ZURLAUBEN, BREMGARTEN

Seinen Brief habe er um halb neun Uhr erhalten.

Darüber, dass er Landvogt [Ludwig] Meyer infolge beidseitiger

20/120

häufiger Abwesenheit noch nicht habe antreffen können, möge er nicht ungehalten sein. Morgen werde er diesen unfehlbar sprechen und ihm alsdann eine Antwort wegen der für sich und seinen Bruder [Heinrich II. Zurlauben] begehrt "zween Isenen Heueten" zukommen lassen.

Auch möge er alsobald einen Vertrauten - finde man doch dessen Anwesenheit äusserst notwendig - mit "einem einigen buochstaben Zuo einem Zeichen" zu ihm senden. Leider könne man in der gegenwärtigen Zeit niemandem mehr trauen.

Seine Obrigkeit [Luzern] habe von Schwyz ein Schreiben erhalten, welches man aber heute oder morgen wohl kaum schon beantworten werde. Weitere Nachrichten wolle er ihm nicht auf schriftlichem Wege zukommen lassen. Sicher aber werde er von seinem Vater [Beat II. Zurlauben] näheres erfahren haben.

PS. Soeben sei er bei Landvogt Meyer gewesen, um ihm sein, Zurlaubens, Anliegen vorzutragen. Dieser habe ihm erklärt, dass er sein Memoriale [für die Verteidigung der Freien Aemter] den Ehrengesandten vorgelegt habe. Diese würden ihm alsdann, sobald Landvogt [Jakob] Wirz von [Bero-] Münster zurück sei, mündlichen Bericht erstatten. Die Ursache, dass man ihm noch nicht geschrieben habe, liege also darin, dass Wirz nicht mehr nach Luzern zurückgekehrt sei. Doch werde morgen, den 10. ds., zu Küssnacht eine Konferenz¹ stattfinden, an welcher sein Memoriale besprochen werde. Alsdann erhalte er schriftlichen Bescheid.

Sollte er, Zurlauben, notfalls die Merenschwander benötigen, so möge er diese ruhig beanspruchen, doch hofften diese umgekehrt auch auf seine Hilfe und seinen Beistand.

Seine Frau und Tochter Anna Maria möchten Maria Margaretha grüssen lassen, "unnd so sye ihren fürchte solle sye zuo unns Kohmen unnd den beltz lassen machen".

1) vgl. EA VI 1, 280-281